Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 44 (1918)

Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wilhelm Zell

Es gibt Leute, die von Wilhelm Tell gerade so viel wissen, daß unter diesen Erkennungsworten eine gute, schweizerische Schokolade zu kaufen ist.

Es gibt Undere, die aus dem dumpfen Schacht ihrer Schul-Erinnerung noch so viel heraufholen können: Wilhelm Tell war ein Schütze, ein Held, ein Mann, der die Greiheit über Alles liebte, ohne dabei einer demokratischen Partei anzugehören.

Es gibt Theaterdirektoren, die diese beiden Urten von Menschen in ihrer Unwissenheit nicht stören wollen und die deshalb Schillers gewaltiges Schauspiel nur noch Kindern in Nachmittagsvorstellungen und zu halben Preisen aufführen.

Kann man diesen Direktoren bose sein? Nein! Sie kennen nämlich Herrn Böli und Löli genau. Wiffen, daß diese Leutchen gerade für den Abend, an dem Tell auf dem Settel stehen würde, schon Billette für die Operettenvorstellung vorausbestellt hätten.

Sie wissen, daß es viel leichter ist, bei Bier und Rauch den neuesten Operettenschlager schön zu sinden, als im Theater, mühsam und zweifelhaft, eine Begeisterung für die Taten seiner Uhnen aufzubringen. Darum darf die Jugend, die zu Possen und Operetten noch nicht reif ist, sich erfreuen an den Taten des wackeren Tell und murren, wenn es der sinstere Geßler gar zu bunt treibt. -Sur den Erwachsenen aber mußte man nun einfach den Tell umgestalten, müßte, nachdem es in Zürich gelang, Aleist's Xätchen von Heilbronn leicht demokratisch zu täuschen, auch ihn mit dem Geiste unserer Beit erfüllen, müßte ihn aktuell machen. Der Erfolg könnte nicht ausbleiben, denn jeder sieht sich und das Treiben seiner Zeit gerne auf der Bühne dargestellt.

Wilhelm Tell etwa mit folgendem Per-Sonen-Berzeichnis:

Germann Gefler, Gekretar bei der S. S. S. in Bern. Werner, Greiherr von Valutahilf, Prasident einer Treuhand-Gesellschaft.

Wilhelm Tell, ein Mann mit geballter Sauft in der

Noch ein Leidgenoffe.

Guillaume Müller, ein anderer Schweizer.

Werner Stauffacher, Oberstleutnant der Infanterie. Schnörrimann, Pfarrer und Professor der Theologie. Münzenberg, ein Greund der Jugend.

Berg-Müngen, ein Aktionär.

Walter | Tells Knaben und ohne Wiffen ihres Vaters Wilhelm I Mitgl. des Jungburschenvereins "Bombe". Lolo, Ehrenmitglied des Xartells diplom. Maffeufen. Imei Neutrale.

Ein gang Neutraler.

Jehn um den Grieden betende Sotelbesither.

Behn um den Arieg betende Wucherer.

Erfter Schieher.

Iweiter Schieber.

Dritter bis zwölfter Schieber.

Gin Xaffeehausbelitter.

Griedensfreunde und Pagififten.

Spitel und Spione. Deserteure, Refraktare als Gafte des Landes.

Brillantengeschmückte Damen und Beamte der eidgenöffischen Settkartenzentrale.

Landleute aus Rumänien, Galigien und andern Urkantonen des Welthandels.

0110110

In der Unmoral der Menschen besteht die Moral der Natur.

eater 8 Konzerte Hotels

:: Stadttheater ::

Samstag, abends 8 Uhr: "Wie es euch gefällt", Lustspiel von W. Shakespeare. — Sonntag geschlossen.

Pfauentheater

Samstag geschlossen.

- Sonntag, abends 8 Uhr: "Der Widerspänstigen Zähmung", Lustspiel von W. Shakespeare.

Corso Theater

Täglich abends 73/4 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble "Der Aushilfsgatte"

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 31/2 und abends 73/4 Uhr

Rendez-vous der Ausstellungs- und Theaterbesucher

Bellevueplatz Zürich 1 Nächst Werkbung a. Corso

ff. Spezialbier der Brauerei Dietikon Reelle Land- und Flaschen-Weine Dîner, Souper :: Vorzügliche Küche Lokal für Hochzeiten u. Gesellschaften Zimmer v. 2 Fr. an. J. Hug-Wäspe

1833

Sihlquai Nr. 9 Zürich 5 b.d.Zollbrücke

Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant Spezialität: Leberknödel und Schüblinge

Café-Restaurant "GENERAL DUFOUR" Ecke Mainau- und Dufourstr. 80 — Nächst der Badanstalt Utoqual Zürich 8 — Telephon 57.13

Reelle offene und Flaschenweine. Haldengut- und Uetlibergbier, hell und dunkel (offen und in Flaschen). Neues Billard (Morgen-thaler). Gesellschaftszimmer. Rendez-vous der Ueberseer.

1880] Fri. Bertha Glaris, früher Metropol und Bellevue.

Restaurant

Restaurant St.Gotthurd Zürich-Enge Der bekannte Edi Hug

Restauran z. Sternen

Albisrieden

(Zürich)

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt. Gute, reale Weine, prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier!

Höfl. empfiehlt sich

August Frey.

Vegetarisches Restaurant!

Ziirich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprech. fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolade zu jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL ·····

Oruckarbeiten Jean Frey, Buchdruckerei, Zürich. aller Artliefert rasch u. billig

Der Sprung ins Wasser

Schwank von Paul Altheer

Redakteur des "Nebelspalter"



Uraufführung:

Sonntag den 26. Mai 1918 im Pfauentheater - Zürich

Die Breffe fcreibt:

- 1. Zürcher Morgen = Zeitung (27. Mai). Die gestrige Uraufführung bedeutete einen vollen Erfolg. Das lebhafte, von einem wizigen, dem
 Sarkasmus zuneigenden Dialog getragene Stild
 wurde ausgezeichnet gespielt. Der Autor mußte
 nach dem zweiten Aufzug mehrmals erigeinen
 und am Schluß konnte er vor der Rampe den
 anhaltenden Beifall des vergnügten Audlifums
 entgegennehmen
- Neue Zürcher Zeitung (27. Mai, Mittagblatt). Die Uraufführung des Schwankes "Der Sprung ins Wasser" von Paul Altheer im dichtbesetzten ms wagner von saul Altheer im dichtbelegken Kfauentheater am Sonntag trug dem Verfaser einen lebhaften Ersolg ein: nach dem zweiten und dritten (dem letten) Aft konnte sich der Autor wiederholt auf der Bilhne für den Beifall bedanken.
- 3. Büricher Poft (27. Mai). Kauf Altheers Schwank "Der Sprung ins Wasser" erregte bei seiner Uraufführung am Sonntag Abend stark Heiter seiter feit, namentlich im weiten und dritten Aft, nach denen der Autor von dem zahlreich erschienenen Kublikum öfters und lebhaft auf die Risker gerrieb murke Bühne gerufen wurde.